



LESEN LERNEN

Broschüre zur Ausstellung im Berner Generationenhaus
14. August - 20. September 2019



INHALT

Vorwort	1
Lesen lernen – wie geht das?	3
Was braucht es zum Lesenlernen?	4
Lesen lehren – aber wie?	11
Wie lehrt man lesen?	12
Lesen lernen früher	15
Lesen lehren heute	20
Anton und Zora	20
ABC-Lernlandschaft	26
Leseschlau	32
Lesen lehren morgen	37
SPRACHWELT	37
Lesen fördern – wer hilft?	42
GraphoLearn - Lesen fördern bei Kindern	43
Verein LundS - Lesen fördern bei Erwachsenen	45
Lesen fördern durch attraktive Erstlesetexte	48
Schluss	51

SPRACHWELT–

SCHRIFT ERFAHREN UND ERKUNDEN

Nadine Trachsel und Walter Hartmann, Projektleitung Schulverlag Plus

Hintergrund

Das Lehrmittel *SPRACHWELT* wird derzeit im Schulverlag plus in Bern entwickelt. Als durchgängiges Deutschlehrmittel deckt es den Unterricht vom Kindergarten bis zur 6. Klasse ab. *SPRACHWELT* orientiert sich konsequent an heterogenen Lerngruppen und kann in Jahrgangs- und Mehrjahrgangsklassen eingesetzt werden. *SPRACHWELT 1* ist für den 1. Zyklus (Kindergarten bis und mit 2. Schuljahr) konzipiert und erscheint im Frühjahr 2021.

Didaktische Grundlagen

Der Schriftspracherwerb in *SPRACHWELT 1* ist von Anfang an auf die drei Arbeitsfelder *Schrifterfahrungen*, *Handschrifterwerb* und *Schriftsystem erkunden* ausgerichtet. Die drei Arbeitsfelder laufen parallel nebeneinander, sind aber auch ineinander verschränkt (vgl. Tabelle 1). Sie stützen sich wechselseitig und ergänzen sich sinnvoll. Lesen und Schreiben werden gleichzeitig gelernt.

	Schrifterfahrungen	Handschrifterwerb	Schriftsystem erkunden
Ziel	Die Bedeutung und die Sinnhaftigkeit des Lesens und Schreibens erfahren; lesen und schreiben wollen.	Die Basisschrift zunehmend sicher, gut leserlich und geläufig schreiben können.	- Einsicht in die Systematik der Schrift erlangen: Orientierung sowohl an den Lauten und Normen wie auch an der Struktur der geschriebenen Sprache. - Zunehmend flüssig lesen und richtig schreiben können.
Lernwege	- Spielerischer Zugang - Sprachhandeln in für das Kind sinnvollen und bedeutsamen Situationen	- Buchstabenformen untersuchen - Handschrift trainieren	- Sprache erforschen, Wissen über das Schriftsystem aufbauen - Lesen und Schreiben trainieren
Ausgangspunkt	Gesprochene und geschriebene Sprache	Geschriebene Sprache	Geschriebene Sprache
Materialien in SPRACHWELT 1	<i>Spiel- und Lernwelten</i> mit Angeboten zum vielfältigen Handeln mit Schrift; Integration der Schrift (Lesen und Schreiben) ins freie Spiel im Kindergarten.	<i>Arbeitsheft</i> Buchstaben	- <i>Spiel- und Lernwelten</i> zum Erkunden des Schriftsystems. - <i>Arbeitshefte</i> Sprache erforschen 1 und 2, Lesen, Schreiben. - <i>Erkundungsmaterialien</i>

Tab. 1: Drei Arbeitsfelder beim Schriftspracherwerb im Lehrmittel „Sprachwelt

Schrifterfahrungen

Das Lehrmittel bietet *Spiel- und Lernwelten* an, die es den Kindern ermöglichen, vielfältige Schrifterfahrungen zu sammeln. In *So-tun-als-ob-Spielen* beziehen sie das Lesen und das Schreiben ein, benutzen die Schrift als Kommunikationsmittel und erproben verschiedene Funktionen von Schrift. Die Kinder sammeln Schrift, ordnen und untersuchen sie. Dabei setzen sie sich mit Piktogrammen, Logos, Beschriftungen an Lebensmitteln und Gegenständen, aber auch mit Bilderbüchern oder Zeitschriften auseinander. Der Klassenraum als schriftorientierte Umgebung regt zu Entdeckungen und zum Erwerb neuen Wissens über die geschriebene Sprache an.

Lesen und Schreiben praktizieren die Kinder gemäss ihren Möglichkeiten. Bei Bilderbüchern und Geschichten beziehen sie Hörtexte ein, richten die Aufmerksamkeit auf die Bilder, orientieren sich punktuell an der geschriebenen Sprache oder vermögen einen Text bereits zu lesen. Ebenso verfahren die Kinder beim Schreiben, indem sie Symbole, eigene Zeichen, Bilder aber auch Buchstaben und Wörter verwenden.

Handschrifterwerb

Für den Handschrifterwerb bietet das Lehrmittel das *Arbeitsheft Buchstaben* an, das dem Üben der Deutschschweizer Basisschrift gewidmet ist. Es wird in Kombi-

nation mit dem Lern- und Lehrmittel zum Handschrifterwerb *Unterwegs zur persönlichen Handschrift* des Lehrmittelverlags des Kantons Luzern eingesetzt (Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi 2011).

Schriftsystem erkunden

Die kleinsten Einheiten unserer Schrift sind die Buchstaben. Die Kinder lernen, dass die Buchstaben mit Lauten verbunden sind. Durch diese Verbindung, die sogenannte Graphem-Phonem-Korrespondenz, nehmen die Schülerinnen und Schüler an, dass die deutsche Schrift auf einer 1:1-Zuordnung von Lauten und Buchstaben basiert. Sie versuchen, beim Lesen das lautierende Vorgehen anzuwenden und ordnen jedem Buchstaben einen Laut zu. Dieses buchstabenweise Erlesen ist unserer Meinung nach ein wenig hilfreiches Vorgehen. Es führt zur Bildung von Wortvorformen, das heisst aneinandergereihten Lauten ohne oder mit geringem Bezug zum Zielwort, benötigt Wiederholungen und erschwert die Sinnentnahme, weil die Leseaussprache nicht direkt zur Wortbedeutung führt. Beim Schreiben verlassen sich die Kinder auf die Strategie *Schreibe so, wie du sprichst* bzw. *Schreiben nach Gehör* und realisieren, dass diese Verschriftungsstrategie nicht zielführend ist (Beispiele: *Pinsel, heute, Vase* oder *Kind* nach Gehör verschriftet führen nicht

zur Normschreibweise).

SPRACHWELT 1 macht den Kindern früh bewusst, dass der Wert eines Buchstabens im Verbund mit anderen Buchstaben ermittelt wird bzw. isolierte Laute in Wörtern nicht eindeutig bestimmbar sind, da sie von der Position in der Silbe abhängen. Beispiel: Der Buchstabe u wird in den Wörtern Ruder und Runde unterschiedlich artikuliert.

Das wichtigste Wortmuster des Deutschen ist der Trochäus, ein Zweisilber mit einer betonten Hauptsilbe und einer unbetonten Nebensilbe. Der Vokal in der Hauptsilbe wird lang (*Ro-se, ge-hen*) oder kurz (*Wol-ke, Wel-le*) gelesen. Der Vokal in der Nebensilbe wird durch ein schwaches e, Murrellaut oder Schwa genannt, repräsentiert. Die Unterscheidung von langen und kurzen Vokalen ist im Deutschen zentral, was sich gut in Wortpaaren zeigen lässt, die sich nur in einem Laut unterscheiden: *Ofen vs. offen, beten vs. Betten, Miete vs. Mitte, Hüte vs. Hütte, spuken vs. spucken* (vgl. Abbildung 21). Im Mittelpunkt der Erkundung des Schriftsystems steht das Entdecken der Regelmässigkeit typischer zweisilbiger Wörter mit dem Rhythmus von betonten und unbetonten Silben. Es lassen sich vier Baumuster unterscheiden, die das Lehrmittel aufnimmt:



Abb. 21: Übersicht Baumuster 1 bis 4

Umsetzungen

Phonologische Bewusstheit

Eingebettet in die alltägliche Spracharbeit wie Erzählen, Verse sprechen, Fantasie- und Rollenspiel, Sprachspielereien aller Art begleiten Fragen wie die folgenden die Kinder bei ihrer Arbeit: Warum sind manche Wörter lang? Warum manche kurz? Was tönt gleich? Was tönt anders? Was reimt sich? Bei Aufgaben zum Trainieren der *phonologischen Bewusstheit* stehen Reime und Silben im Zentrum. Es geht um Klang und Rhythmus der deutschen Sprache, dem bewussten Wahrnehmen des trochäischen Baumusters von betonten und unbetonten Silben.

Silben erforschen

Basierend auf den ersten Schriftkenntnissen wird die Arbeit in der 1./2. Klasse auf das strukturierte Erforschen von Silben fokussiert. Es geht darum, Schriftstrukturen vertiefter zu entdecken, Gesetzmässigkeiten wie die vier Baumuster von Schreibungen (siehe Abbildung 21) zu erkennen, Vokale

und Konsonanten zu unterscheiden. Die Sprache wird als interessanter Untersuchungsgegenstand wahrgenommen und erprobt. Die Kinder stellen Sammlungen zusammen, wie zum Beispiel Wörter mit silberöffnendem h (vgl. Baumuster 4). Weiter unterscheiden sie trochäische Wörter von nicht-trochäischen Wörtern und entdecken, dass bei einsilbigen deutschen Wörtern die trochäische Form durch Verlängern (Beispiel: *Hund* – *Hunde*) oder durch das Suchen der Grundform (Beispiel: *liegt* – *liegen*) gebildet werden kann.

Lesen und Schreiben

Parallel zum Erforschen der Sprache werden das Lesen und das Schreiben sorgfältig aufgebaut und begleitet.

- Lesen: Zu Beginn stehen die Konsonanten als Anlaute und die Vokale als Silbenkerne im Mittelpunkt. Mit dem Fokus auf die Silbenkerne erfahren die Kinder, dass die Vokale lang und offen (Beispiel: *Ro-se* oder *Ha-se*) oder kurz und geschlossen (Beispiel: *Wol-ke* oder *Lam-pe*) sein können. Das entsprechende Wortmaterial kennen die Kinder bereits von der Arbeit zur phonologischen Bewusstheit. Mit dem Erkunden typischer Zweisilber erwerben die Schülerinnen und Schüler früh einen Bestand an sicher zu lesenden Wörtern. Ergänzend dazu lesen die Kinder häufig verwendete kurze Wörter als Merkwörter (Sichtwortschatz). Beim Erle-

sen neuer Wörter erkennt und nutzt das Kind die Einheit Silbe als Unterstützung.

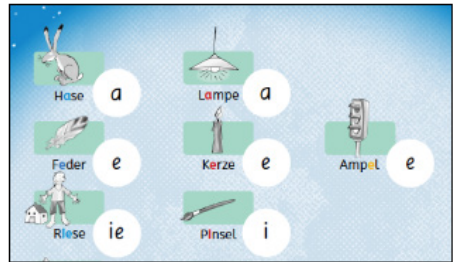


Abb. 22: Ausschnitt Lauttabelle: Vokale als Silbenkerne mit Hervorhebung Langvokal, Kurzvokal, Vokal als Murrellaut [provisorisches Material]

- Schreiben: Die erkundeten Zweisilber schreibt das Kind ab Beginn orthografisch korrekt. Es verwendet das Silbenmodell mit den Kästchen und übt die Wortmuster. Analog beim Lesen eignet sich das Kind Merkwörter (Sichtwortschatz) an. Rechtschreibgespräche und die individuelle Lernbegleitung unterstützen das Kind, beim orthografischen Verschriften die Lautorientierung, die Silbenorientierung und Regeln zu kombinieren.

Beim Lesen und beim Schreiben geht es darum, zunehmend anspruchsvollere Wörter zu trainieren und schliesslich vom Wort zum Satz zum Text Les- und Schreibfähigkeiten aufzubauen und Routinen zu entwickeln.

Literatur

Jurt Betschart, Josy / Hurschler Lichtsteiner, Sibylle / Henseler Lüthi, Lydia (2011): *Unterwegs zur persönlichen Handschrift*. Luzern: Kantonaler Lehrmittelverlag.

SPRACHWELT 1/2. Projektleitung: Nadine Trachsel und Walter Hartmann. Bern: Schulverlag Plus.